

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 69 (1975)
Heft: 10

Artikel: Der Stille Ozean soll eine atomwaffenfreie Zone werden
Autor: Kobe, Willi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-142503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

heit zu verhüten. Wenn die UN versagen, so ist es der Macht der reaktionären extremen Rechtselemente zuzuschreiben, die unsere Regierungspolitik bestimmen und zwar seit fast dreißig Jahren. Wenn die Vereinten Nationen versagen, wie seinerzeit der Völkerbund nach dem Ersten Weltkrieg, so wird diese Welt, wie ich voraussehe, in einem Dritten Weltkrieg zerstört werden, nachdem sie fast zugrunde ging im Zweiten Weltkrieg.»

Der Stille Ozean soll eine atomwaffenfreie Zone werden

Die Bewegung für ein Atomwaffenverbot von New Zealand macht durch ein letzthin versandtes Flugblatt rund um die Erde bekannt, daß der neuseeländische Premierminister an der diesjährigen Generalversammlung der UNO, im Einverständnis mit Fiji, einen Antrag auf die Errichtung einer atomwaffenfreien Zone im Stillen Ozean stellen wird. Diesem Vorstoß ging eine Konferenz für einen atomwaffenfreien Pacific voraus, welche von neunzig Delegierten aus zweiundzwanzig Staaten besucht war und einen Vorschlag für einen entsprechenden Vertrag über das Ausmaß und die Organisation der in Aussicht genommenen Zone ausarbeitete.

Dieser Vorstoß ist die Frucht einer fünfzehnjährigen Bemühung um dieses Ziel in jenem großen Gebiet. Schon 1963 hatte die neuseeländische Bewegung für ein Atomwaffenverbot dem Parlament von New Zealand eine von den weitesten Volkskreisen unterzeichnete diesbezügliche Petition eingereicht und seitdem im ganzen Bereich Ozeaniens auf ein solches Ziel hin gearbeitet.

Es ist allgemein bekannt geworden, daß Sowjetrußland, wie auch die USA, unaufhörlich ihre Atomwaffentechnik verfeinern und Unterseeboote vermehrt mit weitreichenden Atomraketen, versehen mit mehrfachen Sprengköpfen, ausrüsten, die es ihnen ermöglichen, von der See aus gegenseitig tief ins Landesinnere ihren Angriff vorzutragen.

Mittlerweile bedrängen die USA die Regierungen von New Zealand und Australien, daß sie amerikanischen Kriegsschiffen ihre Häfen zur Verfügung stellen, während Frankreich seine atomaren Versuchsexplosionen im Pacificgebiet weiterführt und beabsichtigt für atomar bestückte Kriegsschiffe und Flugzeuge Basisstationen zu errichten. Auch andere Staaten, wie Australien, Indonesien und Taiwan tragen sich mit Plänen zur Entwicklung eigener Atomwaffen. Heute wäre es noch möglich, im Weltraum der UNO einen Damm gegen atomare Kriegsdro-

hungen im pacifischen Raum und seinen angrenzenden Staaten zu bauen, aber ob noch morgen?

Deshalb ist der Resolution von New Zealand und Fiji an der UNO-Versammlung ein voller Erfolg zu wünschen, der aber nur dann zustandekommen kann, wenn vernünftigerweise die Mehrzahl der übrigen Staaten diesen Vorstoß, der in ihrem eigenen Interesse liegen würde, unterstützen und dadurch zur Aufhebung der gegenseitigen Bedrohungen der Staaten tunlichst beitragen.

Willi Kobe

Mittlerer Osten: Schritt für Schritt dem Frieden entgegen?

In diesen Tagen, da über die letzten Details des Interim-Abkommens Ägypten, Israel, USA noch verhandelt wird, dürfte die Stellungnahme der israelischen Zeitschrift **«New Outlook»** für unsere Leser von besonderem Interesse sein. Die Monatsschrift dieses Namens hat nach eigener Erklärung zum Ziel «die öffentliche Meinung über die Probleme aller Völker des Mittleren Ostens aufzuklären, schöpferische Zusammenarbeit unter ihnen zu ermutigen und die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bestrebungen aufzuzeigen, die nach einem Friedensschluß allgemeine Wohlfahrt in dieser Region sichern könnten».

Die Redaktions-Kommission des **«New Outlook»** ist ganz unabhängig und vertritt einen breiten Querschnitt von Tendenzen und Auffassungen — aus jüdischer und arabischer Sicht.

Für die Leser der **«Neuen Wege»** von besonderem Interesse dürfte sein, daß **Martin Buber**, dessen Auffassung über die Sendung des jüdischen Volkes weitgehend mit derjenigen **Leonhard Ragaz'** übereinstimmte, seiner Zeit die markanteste Persönlichkeit des **«New Outlook»** war und als Vertreter einer engen Zusammenarbeit der jüdischen Siedler mit den arabischen Völkern im Mittleren Osten oft der offiziellen Politik des Zionismus widersprach.

Auch der **«New Outlook»** scheint in seiner Haltung Martin Bubers Ideen treu zu bleiben — Verständigung mit den Leuten, die Israel ebenfalls als ihre Heimat beanspruchen.

Was der Redaktor in dieser Nummer des **«Outlook»** (Juli/August 1975) der Regierung Rabins zum Vorwurf macht, ist dessen Hoffnung auf einen Zeitgewinn, vielleicht von Jahren, währen welcher Zeitspanne der internationale Druck auf Israel, wie er annimmt, abnehmen würde. **«New Outlook»** weist darauf hin, daß die wirtschaftliche und politische Macht der arabischen Staaten im Wachsen ist und daß ihr Druck entsprechend zunehmen wird.